Beate Dettling

Der bibeldidaktische Ansatz Mirjam Schambecks am Beispiel von Ex 3,1–17

Der brennende Dornbusch: JHWH ist ein befreiender Gott[1]

Unterrichtsbausteine für die Sekundarstufe I/II (Klassen 9/10)

Beate Dettling ist Dozentin für Religionspädagogik und Leiterin des Religionspädagogischen Instituts Rottenburg.

Im Leitartikel dieser Notizblockausgabe (S. 3–8) wird der bibeltheologische Ansatz von Mirjam Schambeck vorgestellt und entfaltet, wie er in ihrem Buch „Biblische Facetten: 20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde" ausgeführt wird.

Dieses Buch bietet „Lernarrangements" zu 20 Schlüsseltexten, die sich hervorragend für unterschiedliche Settings, etwa in Schule und Gemeindearbeit, einsetzen lassen.

In dem nachfolgenden unterrichtspraktischen Beitrag unternimmt es Beate Dettling, eines dieser ansprechenden Lernarrangements für den konkreten Einsatz – dem Unterricht in Klasse 9/10 entsprechend dem Bildungsplan 2016 Baden-Württemberg – in einzelnen Unterrichtsbausteinen zu didaktisieren und auch unter Verwendung der dort enthaltenen Materialien und Überlegungen für diese unterrichtliche Verwendung zu modifizieren.

Die Notizblock-Redaktion dankt an dieser Stelle ausdrücklich Frau Prof. Dr. Mirjam Schambeck und dem Grünewald-Verlag für die freundliche Genehmigung des Abdrucks.

Mirjam Schambeck

Biblische Facetten
20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde

Grünewald Verlag, Ostfildern 2017, 288 Seiten, 20 Euro

Vorbemerkungen

Schülerinnen und Schüler und Bibel – zwei Welten? Umfragen zufolge lehnen Jugendliche und junge Erwachsene die Bibel zwar nicht grundsätzlich ab, sie sagen aber, dass ihnen die Bibellektüre wenig oder nichts bringt. Sind biblische Texte für unsere Schülerinnen und Schüler heute also nicht mehr aktuell? Oder können die Fragen und Themen der Bibel unsere Schülerinnen und Schüler nicht doch irgendwie ansprechen und berühren?

Die bibeltheologische Didaktik Mirjam Schambecks, die auch im Leitartikel dieser Notizblockausgabe vorgestellt wird, stellt sich diesen Herausforderungen und entwickelt einen Ansatz, Schülerinnen und Schüler im Umgang mit biblischen Texten zu fördern, indem sie die Welt der Bibeltexte mit der Leserwelt – im Kontext des Religionsunterrichts gesprochen – mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler verknüpft. Es geht dabei um die Frage, wie die Bibel, die ganz selbstverständlich von Gott spricht, in Zeiten der Gottesdistanz und Gottesferne die Schülerwelt angeht.

Im vorliegenden Unterrichtsvorhaben wird Mirjam Schambecks bibeltheologischer Ansatz am Beispiel der Perikope Ex 3,1–17, der Erzählung vom brennenden Dornbusch, vorgestellt. Diese Erzählung zählt zu den bedeutendsten Stellen im Mosezyklus. Sie spricht von der Berufung und Beauftragung des Mose und erzählt, wie der unverfügbare Gott sich Mose offenbart und seinen Namen nennt. Im Zentrum des Unterrichtsvorhabens steht die Gottesfrage und deren Deutung. Die Bausteine 1 und 2 schaffen einen Zugang über die Lebenswelt, indem die Schülerinnen und Schüler angeregt durch ein Zitat von Paul Tillich zunächst darüber nachdenken und reflektieren, was sie unbedingt angeht. Das Wissen darum, dass das, was uns Menschen hält und trägt, oft brüchig und unbeständig ist, bringen die Schülerinnen und Schüler durch die Gestaltübung (Schwärzen der Namen und Worte) zum Ausdruck. In den Bausteinen 3 und 4 geht es um die Erschließung der Textwelt. Die Person des Mose wird eingeführt als Person, die von den Dunkelheiten des Lebens eingeholt wird und sich diesen stellen muss. In dieser Situation begegnet Mose Gott im brennenden Dornbusch und wird von Gott berufen. Das Verstehen des Bibeltextes ist Voraussetzung dafür, den Bezug zur Lebenswelt (Baustein 5) herstellen zu können. Durch die Verschränkungen von Text – und Leserwelt kann Mose „mögliche Deutefolie" dafür werden, „die eigenen Erfahrungen nochmals neu, vielleicht auch anders zu sehen bzw. zumindest offenzuhalten für eine Hoffnung, dass Gott sich aus dem Dunkel nicht davonstiehlt."[2] Wie die Schülerinnen und Schüler diese Botschaft verstehen und ob sie die Zusage Gottes „Ich-bin-da" für sich und ihr Leben gelten lassen, liegt in der Entscheidung und im Urteil der Schülerinnen und Schüler selbst (Baustein 6). Diese Urteilsfähigkeit ist zentrales Ziel biblischen Lernens: Biblische Erzählungen verstehen und beurteilen können, begründet Position dazu beziehen und deren Relevanz für das eigene Leben prüfen können (vgl. die prozessbezogene Kompetenz 2.3.1).

1 Der Titel sowie die inhaltlichen und methodischen Anregungen und Materialien zu den Unterrichtsbausteinen stammen aus dem Buch von Mirjam Schambeck: Biblische Facetten, Ostfildern 2017, S. 115–128.

2 Ebd., S. 115.

Bezug zum Bildungsplan 2016 Gymnasium G8 Klassen 9/10

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	
2.1 Wahrnehmen und darstellen 2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.2 Deuten** 2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten	**Wahrnehmen und Darstellen**	**3.3.1 Mensch** (2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen
2.3 Urteilen 2.3.1 die Relevanz von Glaubensaussagen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.4 Kommunizieren** 2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.5 Gestalten** 2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	**Urteilen und Gestalten**	**3.3.3 Bibel** (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen **3.3.4 Gott** (6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben
Leitperspektive: **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)** Die Reflexion der Frage nach Gott in schwierigen (dunklen) Lebensphasen fördert und stärkt die Lebenskompetenz der Schülerinnen und Schüler. **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)** Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Aspekte des jüdisch-christlichen Gottesbildes. Dies ist auch Voraussetzung für einen interreligiösen Dialog.		

Unterrichtsbausteine

Baustein 1: Was mich unbedingt angeht (Lebenswelt)

Medien:
M 1 Zitat von Paul Tillich
weißes Papier, Filzstifte

Den Schülerinnen und Schülern wird die Definition von Paul Tillich „Religion ist im weitesten und tiefsten Sinne das, was uns unbedingt angeht."[3] **(M 1)** präsentiert. Im Klassengespräch nehmen sie Stellung dazu. Dabei skizziert die Lehrerin/der Lehrer den weit gefassten „existentiellen" Religionsbegriff Tillichs, der Religion mit dem Sinn des Lebens verbindet und als Erfahrung unbedingter Betroffenheit versteht.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben in EA mit bunten Filzstiften ihre Gedanken, einzelne Wörter oder Namen zu der Religionsdefinition von Tillich auf ein weißes Blatt Papier. Unterstützende Fragestellungen können dabei sein: Was geht mich in meinem Leben im Tiefsten an? Was ist mir wichtig in meinem Leben? Was gibt mir Sinn/Halt?[4]

Baustein 2: „Eingetaucht ins Dunkel" (Lebenswelt)

Material:
schwarze Wachsmalkreiden

Imaginationsübung: Welche Bedeutung bekommen diese Namen bzw. Worte, wenn ich durch schwierige Umstände oder große Schwierigkeiten im Leben keinen Zugang mehr dazu habe oder haben möchte, diese nicht mehr im Blick habe, d. h. wenn sie durch mich oder äußere Einflüsse oder Ereignisse verstellt oder überdeckt werden? Durch die Imaginationsübung sollen sich die Schülerinnen und Schüler vorstellen, was werden kann, (wie es sich anfühlt), wenn all das, was dem Leben Sinn verleiht und das Leben trägt, nicht mehr zugänglich ist.

Gestaltübung: Die Schülerinnen und Schüler bringen das Überdeckt werden dessen, was sie unbedingt angeht, zum Ausdruck, indem sie das ganze oder auch nur Teile des Papieres mit schwarzer Wachsmalkreide kräftig übermalen.

Baustein 3: Die Situation des Mose (Textwelt)

Medien:
M 2 Erzählvorschlag

Das Dunkel der übermalten Blätter will zeigen, dass Dunkelheiten im menschlichen Leben zum Menschsein dazugehören. Dies ist auch die Ausgangssituation der biblischen Person des Mose, die an dieser Stelle erzählend eingeführt wird (Erzählvorschlag **M 2**)

3 Vgl. und Idee dazu: Mirjam Schambeck: Biblische Facetten, S. 115–116.
4 Im Sinne einer Unzugänglichkeit zu Antworten auf die Fragestellung kann das Blatt dabei auch weiß bleiben oder ganz schwarz gestaltet werden.

Baustein 4: Erschließen des Bibeltextes Ex 3,1–17 (Textwelt)

Medien:
M 3 Ex 3,1–17
M 4a / M 4b / M 4c Einzelaspekte der Textwelt

Die Perikope Ex 3,1–17 führt die Geschichte des Mose weiter, dessen Leben an dieser Stelle vor einer großen Wende steht. Der Text Ex 3,1–17 wird gemeinsam gelesen **(M 3)**. An drei Stellen sollen sich die Schüler und Schülerinnen in die Situation des Mose hineinversetzen und sich im Plenum mögliche Gedanken und Gefühle des Mose mitteilen.

Um den Text zu verstehen, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen Einzelaspekte der Textwelt **(M 4a–c)**:

Hirte, Wüste, Gottesberg, Dornbusch (4a)
Anrufung, heiliger Boden, Selbstvorstellung Gottes (4b)
mitleidender Gott, Gottesname (4c).

Aufgaben für die Gruppenarbeit können sein:

– Stellt dar, welche Bedeutung die in der Überschrift formulierten Motive für das Textverständnis haben. (*Oder:* Stellt dar, wie die in der Überschrift formulierten Motive zu verstehen sind.)
– Zeigt auf, welche Rolle die Motive für die Begegnung Mose mit JHWH spielen.
  (*Oder:* Zeigt auf, inwieweit die Motive Aussagen über die Beziehung Mose – JHWH machen.)

Die Gruppenergebnisse werden im Plenum vorgestellt. Im sich anschließenden Klassengespräch reflektiert die Lehrerin/der Lehrer mit den Schülerinnen und Schülern die Frage, ob und wie die gewonnenen exegetischen Erkenntnisse zu einem tieferen Textverständnis geführt haben.

Im Auswertungsgespräch sollen dabei folgende Aspekte zur Sprache kommen:

– Die jeweiligen Einzelaspekte sollen im Rahmen der Bibelperikope herausgearbeitet werden, um die theologische Aussage Ex 3,1–17 erfassen zu können.
– Die Schülerinnen und Schüler sollen verstehen, dass das Textverständnis Voraussetzung dafür ist, den Text mit dem eigenen Leben in Beziehung setzen zu können.

Baustein 5: Kontextualisierung des Gottesnamens (Textwelt/Lebenswelt)

Material:
Kratzstifte

Die Lehrerin/der Lehrer zeigt an dieser Stelle auf, dass dann, wenn Gott sich zeigt, seinen Namen nennt, es keine Dunkelheiten mehr gibt, die nicht von seiner Zusage durchzogen sind, ein befreiender Gott zu sein. Diese Zusage gilt für Mose und sie gilt auch für uns heute. Die Schülerinnen und Schüler bringen dies zum Ausdruck, indem sie in ihr schwarz übermaltes Bild den Gottesnamen (das Tetragramm JHWH selbst, eine Übersetzung davon oder einen eigenen Gottesnamen) kratzen.

Die Schülerarbeiten werden ausgestellt und in einem Gallerywalk betrachtet. Daran schließt sich ein Austausch über die Frage an: Was entwickelt sich, wenn ich es zulasse, die Zusage Gottes in mein Leben einzuschreiben?

Baustein 6: Wiederholungsgedicht (Textwelt/Lebenswelt)

Medien:
M 5 Wiederholungsgedicht

Die Erfahrungen, die in den Bildern zum Ausdruck und im Austausch benannt wurden, werden abschließend in einem Wiederholungsgedicht („Wie es wäre, wenn…") ins Wort gebracht. **(M 5)** Die Schülerinnen und Schüler schreiben zunächst die vorgegebene erste Zeile zu Ende und ergänzen die 2. Zeile. In der markierten 3. Zeile wird die 1. Zeile wiederholt. Dann werden die Zeilen 4 und 5 weitergeschrieben. Das Gedicht endet mit der markierten 6. Zeile, die die Zeile 1 bzw. 3 aufnimmt. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in diesem Arbeitsschritt abschließend mit der Frage auseinandersetzen, was es bedeutet, wenn Gott Platz in meinem Leben bekommt, oder auch was es heißt, wenn er keinen Platz hat. Die Lehrerin/der Lehrer kann die vorgegebene Gedichtzeile konkretisieren: „Wie es wäre, wenn es Gott in meinem Leben gäbe (bzw. nicht gäbe…)."

Wer von den Schülerinnen und Schüler möchte, darf sein Gedicht präsentieren. Die Gedichte stehen für sich und werden nicht kommentiert.

Schule, und dann?

Freiwilligendienst als sinnvoller Schritt zwischen Schule und Beruf

Bevor junge Menschen direkt ein Studium oder eine Ausbildung beginnen, bietet ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Bundesfreiwilligendienst (BFD) vielfältige Chancen: Sie sammeln praktische Erfahrung, können sich beruflich orientieren und entwickeln sich persönlich weiter. Das Engagement stärkt das Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl und fördert Toleranz und Offenheit. Voraussetzung für den Freiwilligendienst ist die Erfüllung der Vollzeitschulpflicht. Ein Dienst ist somit ab 15 Jahren möglich. Auch Geflüchtete können sich engagieren.

Machen Sie Schülerinnen und Schüler auf den Freiwilligendienst aufmerksam!

Bestellen Sie einfach kostenlos FSJ-Flyer bei uns (E-Mail: info@freiwilligendienste-rs.de).

Mehr Informationen zum FSJ/BFD bei der Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gGmbH gibt es auf www.ich-will-fsj.de

M 1

Religion ist im weitesten und tiefsten Sinne das, was uns unbedingt angeht.

Paul Tillich

Vgl. Mirjam Schambeck: Biblische Facetten. 20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde, Grünewald Verlag, Ostfildern 2017, S. 115–116.

M 2

Erzählvorschlag

aus: Mirjam Schambeck: Biblische Facetten. 20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde, Grünewald Verlag, Ostfildern 2017, S. 118–119.

Ex 3,1–17

1

Wie geht es Mose als Viehhirt in der Steppe?

2

3

4

5
6

7

Wie denkt Mose über Gott?

8

9

10

11

12

13

14

15
|
16

17

Wie geht es Mose nach diesem Auftrag?

Text Ex 3,1–17 aus: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart.
Impulsfragen von Beate Dettling.

M 5

Wie es wäre, wenn…

Vgl. Vorlage bei Mirjam Schambeck: Biblische Facetten. 20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde, Grünewald Verlag, Ostfildern 2017, S. 127.

M 4a

Ex 3,1–17
Gruppe 1: Hirt, Wüs te, Gottes berg und Dornbusch

Mirjam Schambeck: Biblische Facetten. 20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde, Grünewald Verlag, Ostfildern, 2017, S. 122–123.

1 Christoph Dohmen: Exodus 1-18 (=HThKAT), Freiburg i.Br. 2015,. S. 144.
2 Ebd., S. 149.
3 Vgl. Christoph Dohmen: Das Buch Exodus, in: Erich Zenger (Hg.): Stuttgarter Altes Testament, Stuttgart 2004, S. 102.

M 4b

Ex 3,1–17
Gruppe 2: Anrufung des Mose, der heilige Boden, die Selbstvorstellung Gottes

Mirjam Schambeck: Biblische Facetten. 20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde, Grünewald Verlag, Ostfildern 2017, S. 122–124.
Begriffserläuterung: Theophanie = Gotteserscheinung.

1 Vgl. Christoph Dohmen: Exodus 1-18, S.150f.
2 Vgl. Georg Fischer/Dominik Markl: Das Buch Exodus, Stuttgart 2009, S.99.

M 4c

Ex 3,1–17
Gruppe 3: Der mitleidende Gott teilt seinen Namen mit

Mirjam Schambeck: Biblische Facetten. 20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde, Grünewald Verlag, Ostfildern 2017, S. 124–125.

1 Vgl. Rudolf Rendtorff: Theologie des Alten Testaments, Bd.1, Neukirchen-Vluyn, 1999, S. 32.
2 Vgl. Georg Fischer/ Dominik Markl: Das Buch Exodus, S.51: Mit Honig dürfte eher der Dattel-Sirup gemeint sein, als der von Bienen gewonnene Honig.